

## **Luk. 17,20-30** (bitte in der Bibel nachlesen)

Liebe Schwestern und Brüder,

Wir gehen so langsam auf das Ende des Kirchenjahres zu. In den Lesungen im Gottesdienst werden wir an das Ende dieser Welt und allen Lebens erinnert. Im alltäglichen Leben merken wir Zeichen die auf die Endzeit hinweisen. Ein Volk erhebt sich gegen das andere; Krieg und Kriegsgeschrei sind an der Tagesordnung; Angst verbreitet sich, dass sogar Kernwaffen eingesetzt werden. Wir merken wie Menschen vom Glauben an Gott abfallen, wie Ungerechtigkeit überhandnimmt und die Liebe untereinander bei vielen erkaltet. Andererseits wird das Evangelium vom Reich Gottes gepredigt und viele beten, nicht nur im Gebet Jesu, im Vaterunser „dein Reich komme“. Doch was stellen wir uns darunter vor?

Die Reiche dieser Welt sind mit Macht und Gewalt entstanden. In alttestamentlicher Zeit das assyrische und das babylonische Reich, dann das Römische Reich und im Mittelalter das Osmanische Reich. In der Neuzeit das Habsburgische und dann das Dritte Reich. Sie alle mussten vergehen. Morgen sind es 33 Jahre, dass die SED-Regierung zurückgetreten ist und in dieser Woche denken wir auch an den Fall der Mauer. Auch wenn die DDR kein Reich und keine Herrlichkeit war, sie musste vergehen. Aber das Reich Gottes ist doch nicht deckungsgleich mit einem Land oder einer Länderunion auf der Weltkarte. Auch wenn dahinter die Vorstellung von einem gewaltigen Königreich steckt. Von einem König wird erwartet, dass er gerecht regiert, so dass die Menschen keine Not leiden. Ja, er soll für Frieden sorgen. Doch diesen Anspruch konnte kein menschlicher Herrscher erfüllen.

Dem Volk Israel wurde aber so ein Herrscher verheißen: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!“ Und mit dem Kommen Jesu Christi in diese Welt ist das Reich Gottes angebrochen, zwar unsichtbar aber doch da. Der Inhalt der Verkündigung Jesu war: „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“. Und durch sein Wirken geschahen hie und da Zeichen und Wunder, die auf seine Herrschaft hinwiesen und seine Verkündigung bestätigten: Kranke wurden geheilt, Besessene befreit, sogar Tote hat er wieder ins Leben gerufen, Sündern vergab er die Schuld und schenkte ihnen seinen Frieden. Menschen kamen zum Glauben und folgten Jesus nach. Als er fünftausend Leute mit fünf Broten und zwei Fischen gesättigt hatte, wollte das Volk ihn zum Brotkönig machen. Und viele erwarteten, dass er das Reich Israel wiederaufrichte und die römischen Truppen verjage. Doch wie sagte Jesus bei seinem Verhör vor Pilatus? „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. So musste er vieles erleiden und sogar sterben. Gott aber deckte noch ein Stück von seinem Reich auf, indem er Jesus von den Toten auferweckte. Und sein Reich breitete sich weiter aus. Menschen kamen durch die Verkündigung des Evangeliums und durch das Wirken der Apostel zum Glauben. Es entstand die christliche Gemeinde. Auch hier geschahen Zeichen und Wunder, die auf das Reich Gottes deuteten.

Doch nicht alles was in der Kirche geschah und geschieht ist mit dem Reich Gottes zu vereinbaren. Und dennoch ist das Reich Gottes zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten aufgeflammt. Wir könnten jetzt durch die Kirchengeschichte gehen und die verschiedenen Leuchtfeuer herausfinden, wie in der Zeit der Reformation, oder die verschiedenen Erweckungsbewegungen. Wenn ich zurückdenke, wie aus meiner alten Heimat Jugendliche und Studenten in die DDR kamen, um an den Jugendwochen in Molsdorf/Türingen teilzunehmen. Begeistert kamen sie nach Hause und erzählten von dem was sie erlebt hatten und wie Jesus in ihrer Mitte gewirkt hat. Bestimmt habt ihr auch von Erweckungen in England und Amerika gehört. Und von Heilungen die in Jesu Namen an verschiedenen Orten geschehen sind. Doch ist nur dort Gottes Reich, wo außergewöhnliches geschieht?

Jesus sagt uns heute: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ Unter uns. Schon dort wo nach Jesu Verheißung, zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. Da wo ein Mensch sich seinem Wort öffnet, da wo jemand Jesus als seinen Herrn und König erkennt und annimmt. Wo

Jesus in unseren Herzen wohnt, da beginnt sich sein Reich auszubreiten. Und das hat Konsequenzen. Das Ego; ich, mein, mir, mich wird vom Thron gestürzt. Auch andere eingebildete Herrscher, wie Stolz, Geiz oder Sucht müssen weichen. Wenn wir Jesu Liebe und Vergebung erfahren, nach seinem Wort leben, dann ändert sich unser Leben von Grund auf. Gottes Reich fängt immer sehr persönlich an. Es nimmt mich hinein und öffnet mir den Blick für Gottes Wirken. Das geht dann nicht nur mich an. Auch nicht nur uns als Gottesdienstbesucher. Es geht unsere Nachbarn, Arbeitskollegen, unsere Mitmenschen und unseren Ort an.

*In dem Nachbarort von der Gemeinde wo ich vorher war, wurde die Schule zum Kindergarten umgebaut. Profitierend vom Gerüst entfernten Unbekannte in einer Nacht und Nebel Aktion das Emblem der Jungen Pioniere. Nun prangten über dem Haupteingang wieder die drei Worte aus dem Vaterunser: „Dein Reich komme“. Nun gab es im Gemeinderat heiße Debatten. Manche behaupteten, es handle sich um Nazipropaganda im christlichen Gewand, die müsse unbedingt entfernt werden. Der Bürgermeister, gleichzeitig auch unser Gemeindeglied, fragte uns um Rat. Uns wurde klar, worum es den Erbauern der Schule ging. „Dein Reich komme“ - Gottes Reich soll sich auch in der Schule ausbreiten und schon die Kinder mit hineinnehmen. Da fand ich noch das Wort des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist.“ Das gab ich dem Bürgermeister mit. Er hat es gerne aufgenommen. Denn wie schön ist es, wenn auch in einem Kindergarten sich Gottes Reich in „Gerechtigkeit, Friede und Freude“ (Römer 14,17) ausbreitet.*

*Wir haben uns sehr gefreut, dass die Entscheidung für diese Inschrift gefallen ist. Wer durch Merschwitz an der Elbe fährt, kann sich die einfache, aber doch so gewichtige Inschrift über dem Haupteingang des Kindergartens ansehen: „Dein Reich komme!“ Auch an diesen weltlichen Ort, auch zu den Kindern.*

Es gibt also noch eine andere Regierung über unser Land und diese Welt. Gottes Reich, Jesu Herrschaft soll sich in Wort und Tat ausbreiten und der Welt bezeugt werden. Sein Reich wird ausstrahlen und ansteckend wirken.

Wir dürfen damit rechnen, können es aber nicht sichtbar machen. Wir können nur darum bitten und uns danach ausstrecken, uns danach sehnen, dass seine Herrlichkeit offenbar wird, wie sie uns verheißt ist. „Es wird der Tag kommen, an dem alle Zungen bekennen müssen, dass Jesus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.“

Diesem Tag gehen wir und die ganze Welt entgegen. Der Tag an dem Jesus wiederkommen wird und sein Reich sichtbar wird. Und er wird plötzlich „wie ein Blitz“ aufleuchten. Dann sind die Würfel gefallen, dann steht fest wer im ewigen Reich Gottes dabei sein wird und wer nicht. Jetzt ist noch Gnadenzeit, Zeit um die Vergangenheit zu bereinigen. Wer sich hier dem Regenten des ewigen Reiches, Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen anvertraut, darf schon jetzt zum Reich Gottes gehören. So ist das Reich Gottes unter uns im Werden. Es wird gebaut. Und wir sind Teil dieser Baustelle. Noch sind einige Hürden zu bewältigen. Noch gehen wir unserer täglichen Arbeit nach. Noch gibt es viele Dinge die uns wichtig sind, obwohl sie uns von Gottes Reich ablenken können. Darum ruft uns Jesus zu: „Trachtet zuerst nach Gottes Reich und nach seiner Gerechtigkeit...“ Gottes Herrschaft ist noch verborgen unter dem Zeichen des Kreuzes. Noch geht es mit dem Glauben und der äußeren Gestalt der Gemeinde nicht so vorwärts. Die Kirchen leiden an Mitgliederschwund. Jesus wird noch abgelehnt und verworfen. Doch wir sollen uns davon nicht entmutigen lassen. Wir wollen uns dennoch nach dem Reich Gottes ausstrecken, uns davon bestimmen lassen. Denn Gott baut auch heute sein Reich unter uns. Amen!